

Presse

Nr. 23/18 vom 15.12.2023

Arbeitskreis „Zukunftsenergien“

„Die Carbon Management-Strategie der Bundesregierung“

Berlin, 13.12.2023 – Der europäische Net-Zero-Industry-Act sieht eine jährliche CO₂-Speicherung von 50 Millionen Tonnen bis 2030 vor. Infolgedessen hat die Bundesregierung die Erarbeitung einer Carbon Management-Strategie angekündigt. Vor diesem Hintergrund lud das Forum für Zukunftsenergien in Kooperation mit dem Zentrum Liberale Moderne im Rahmen des Arbeitskreises „Zukunftsenergien“ dazu ein, das Thema „Die Carbon Management-Strategie der Bundesregierung“ zu diskutieren. Mit Blick auf die ambitionierten Klimaschutzziele der Bundesregierung und der EU wurden innovative Ansätze und Herausforderungen im Kontext von CO₂-Abspaltung, -Nutzung und -Speicherung gemeinsam mit Wissenschaftlern, Industrievertretern und politischen Entscheidungsträgern beleuchtet.

Dr. Beate Baron, Leiterin der Unterabteilung Dekarbonisierung, Klima- und Umweltschutz in der Industrie beim Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, stellte in ihrem Vortrag den aktuellen Stand der Carbon Management-Strategie der Bundesregierung vor. Sie erläuterte, dass die deutsche Strategie darauf ausgerichtet sei, Anwendungsgebiete für CCS (Carbon Capture and Storage) und CCU (Carbon Capture and Utilization) zu definieren, passende rechtliche und ökonomische Rahmenbedingungen zu schaffen und die Infrastrukturentwicklung zu unterstützen. Wichtig sei dabei auch, potenzielle Zielkonflikte, aber auch Synergien mit anderen Maßnahmen zu identifizieren. Vorrangiges Ziel sei die Dekarbonisierung der Wirtschaft und die Reduzierung fossiler Energieträger. Gleichzeitig sollen fossile Lock-Ins durch den Einsatz von CCS/CCU vermieden werden.

Baron betonte die Chancen von CCS/CCU für internationale Kooperationen auf europäischer Ebene. Sie verwies u.a. auf internationale Vorbilder wie Norwegen und die USA, die bereits Projekte wie Northern Lights und Greensand vorantreiben. Sie warb darüber hinaus für den Aufbau einer pan-europäischen Transport- und Speicherinfrastruktur, weiterer grenzüberschreitender Projekte, der Standardisierung des CO₂-Transports und der Förderung der öffentlichen Akzeptanz für diese Technologien.

Dr. Felix Schenuit, Wissenschaftler bei der Stiftung Wissenschaft und Politik, beschrieb die Bedeutung einer effektiven Carbon-Management-Strategie für das Erreichen der Netto-Null-Ziele und die sich daraus ergebenden Chancen für den Klimaschutz. Er hob die Notwendigkeit einer strategischen Ausrichtung der Schnittstelle zwischen Industrie- und Klimapolitik hervor, wo es gelte, Emissionsreduktion, Standortsicherheit und Resilienz miteinander zu vereinbaren.

Dr. Schenuit sprach auch die Chancen internationaler Kooperationen an, die sich durch die Ausgestaltung von Standards für Carbon Management ergeben und betonte die Wichtigkeit einer differenzierten Regulierung und der Vermeidung einer „one size fits all“-Herangehensweise für CCS, CCU und CDR (Carbon Dioxide Removal). Er verwies auf die Notwendigkeit, einen europäischen Binnenmarkt für Carbon Management zu schaffen, der grenzüberschreitende Industriecluster und Prozessketten unterstützt. Dr. Schenuit mahnte, dass neben der Schaffung einer Akzeptanz in der breiten Öffentlichkeit auch politische Priorisierungen und Konflikte zu erwarten seien. Eine klare Taxonomie für Carbon Management sei daher entscheidend, um zu definieren, was als

legitimer und förderfähiger Einsatz dieser Technologien gilt. Er plädierte für einen langfristigen Planungshorizont, der es ermöglicht, netto negative Treibhausgasemissionen nach 2050 zu berücksichtigen.

Caroline Braun, Teamlead Geschäftsfeldentwicklung & CO₂-Märkte bei der Landwärme GmbH, betonte in ihrem Vortrag die tragende Rolle von CCS-Technologien für das Erreichen der Klimaschutzziele. Sie sprach sich für eine Neubewertung des kategorischen Ausschlusses von CCS in einigen Bundesländern aus und plädierte für eine neue, positiv geführte öffentliche Diskussion zu diesem Thema. Braun unterstrich die Wichtigkeit von Technologieoffenheit und die Vielfalt möglicher Speicheroptionen im Rahmen von Carbon Management (CM)-Projekten, die nicht pauschalisiert werden können. Weiterhin hob sie hervor, dass Bioenergie mit CO₂-Abscheidung und -Speicherung (BECCS) eine signifikante Rolle spielen werde und die dafür notwendige Infrastruktur frühzeitig entwickelt werden müsse. Die Notwendigkeit internationaler Abstimmung und Klärung der Aneignung von Negativ-Emissionen wurde ebenfalls thematisiert.

Als praktisches Beispiel für die Anwendung dieser Prinzipien präsentierte sie ein Schema, welches den Prozess von der Biogaserzeugung über die CO₂-Abspaltung bis hin zur Nutzung des CO₂ in Abbruchbeton darstellt. Dieser Prozess illustriert, wie organischer Abfall in einer Biogasanlage verarbeitet, das entstehende CO₂ in einer Aufbereitungsanlage abgeschieden, verflüssigt und schließlich in Abbruchbeton gespeichert werden kann, wodurch CO₂ langfristig gebunden und so zur Verringerung der CO₂-Emissionen in der Atmosphäre beitrage und gleichzeitig das nachhaltige Bauen fördere.

Sabine Augustin, Head of Corporate Development, Communication & Politics bei OGE Gastransport, adressierte in ihrer Präsentation CO₂-Management als essenzielle dritte Säule der Energiewende, gleichrangig neben der Entwicklung von Wasserstoff und Elektrizität. Sie betonte die Dringlichkeit einer schnellen Anpassung der regulatorischen und politischen Rahmenbedingungen, um Planungssicherheit zu schaffen und privates Kapital effektiv zu mobilisieren. Daneben hob sie die Bedeutung einer zielgerichteten Planung hervor, die nicht nur nationale Projekte, sondern auch die Integration von Pipelines und Exportverbindungen zu europäischen Nachbarn wie Norwegen, Belgien, den Niederlanden und Dänemark einschließt.

Für die Value-Chain-Partner sei es entscheidend, die regulatorischen und politischen Bedingungen an die neuen Anforderungen anzupassen, um Investitionen zu fördern und das private Kapital für die notwendigen Entwicklungen zu aktivieren. Abschließend wies Augustin darauf hin, dass grenzüberschreitendes Carbon Management in der nahen Zukunft vor allem mit direkten Nachbarstaaten realistisch und umsetzbar sei.

Ludwig Möhring, Hauptgeschäftsführer des Bundesverbands Erdgas, Erdöl und Geoenergie e.V. (BVEG), beleuchtete in seinem Vortrag die strategische Rolle von CCUS (Carbon Capture, Utilization and Storage) innerhalb der CO₂-Reduktionsstrategie und Deutschlands potentiell Engagement in der Nordsee, um CO₂ zu speichern. Er betonte, dass CCUS in die umfassende CO₂-Reduktionsstrategie eingebettet werden müsse, wobei die Klimateffizienz und die Vermeidungskosten gegenüber alternativen Lösungen abzuwägen seien. Er unterstrich, dass CCUS, richtig reguliert, nicht als ein Verlängerungsinstrument für konventionelle Energieträger diene, sondern als Beschleuniger für CO₂-Einsparungen wirken könne.

Er zog Parallelen zur Wasserstoffstrategie, indem er betonte, dass die Carbon Management Strategie als ein "end-to-end"-Konzept integriert konzipiert werden müsse, um funktionieren zu können. Dabei unterstrich er die Notwendigkeit, die in der deutschen Nordsee vorhandenen Potenziale umweltverträglich zu nutzen und argumentierte, dass eine effektive Strategie sowohl die technischen Möglichkeiten als auch die ökologischen Anforderungen berücksichtigen müsse.

In der abschließenden Podiumsdiskussion, moderiert von Dr. Sebastian Bolay, Bereichsleiter Energie, Umwelt, Industrie, DIHK - Deutsche Industrie- und Handelskammer e.V. und Vorsitzender des Arbeitskreises „Zukunftsenergien“, erörterten die Abgeordneten der Bundestagsfraktionen, Prof. Dr. Armin Grau, MdB

(Bündnis 90/Die Grünen), Andreas Jung, MdB (CDU/CSU) und Ralph Lenkert, MdB (Die Linke) die Thematik.

Wir danken dem Bundesverband Erdgas, Erdöl und Geoenergie e.V. (BVEG) sowie der Open Grid Europe GmbH für die Unterstützung und dem Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V. für die Gastfreundschaft.

Die Präsentationen stehen in Kürze für die Mitglieder des Forum für Zukunftsenergien e.V. auf der [Website](#) (Presse/Publikationen) zum Download bereit. Sollten Sie persönlich oder Ihr Unternehmen / Ihre Institution Mitglied im Forum für Zukunftsenergien sein und noch keine Zugangsdaten haben, senden Sie bitte eine E-Mail an: info@zukunftsenergien.de.

Über das Forum für Zukunftsenergien e.V.

Das Forum für Zukunftsenergien engagiert sich als einzige branchenneutrale und parteipolitisch unabhängige Institution der Energiewirtschaft im vorparlamentarischen Raum in Deutschland. Der eingetragene Verein setzt sich für erneuerbare und nicht-erneuerbare Energien sowie rationelle und sparsame Energieverwendung ein. Ziel ist die Förderung einer sicheren, preisgünstigen, ressourcen- und umweltschonenden Energieversorgung. Dem Verein gehören ca. 230 Mitglieder aus der Industrie, der Energiewirtschaft, Verbänden, Forschungs- und Dienstleistungseinrichtungen sowie Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung an.

Kontakt:

Forum für Zukunftsenergien e.V.
Reinhardtstr. 3
10117 Berlin

Tel.: 030 / 72 61 59 98 - 0
Fax: 030 / 72 61 59 98 - 9
www.zukunftsenergien.de
X (Twitter) [@FfZeV](#)
LinkedIn [@FfZeV](#)